



## **Predigt Mittwoch, erste Woche im Advent, 4. Dezember 2024, Sevelen 6 Uhr, Rorate**

### **Lesungen**

#### **LESUNG Jes 25, 6-10a**

Der Herr der Heere wird auf diesem Berg für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den besten und feinsten Speisen, mit besten, erlesenen Weinen. Er zerreißt auf diesem Berg die Hlle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke, die alle Völker bedeckt. Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns retten. Das ist der Herr, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat. Ja, die Hand des Herrn ruht auf diesem Berg. Moab aber wird an Ort und Stelle zerstampft, wie Stroh in der Jauche zerstampft wird.

#### **EVANGELIUM Mt 15, 29-37**

Jesus zog weiter und kam an den See von Galiläa. Er stieg auf einen Berg und setzte sich. Da kamen viele Menschen und brachten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere Kranke zu ihm; sie legten sie vor ihn hin, und er heilte sie. Als die Menschen sahen, dass Stumme plötzlich redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gehen und Blinde sehen konnten, waren sie erstaunt und priesen den Gott Israels. Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen; sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Ich will sie nicht hungrig wegschicken, sonst brechen sie unterwegs zusammen. Da sagten die Jünger zu ihm: Wo sollen wir in dieser unbewohnten Gegend so viel Brot hernehmen, um so viele Menschen satt zu machen? Jesus sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie antworteten: Sieben, und noch ein paar Fische. Da forderte er die Leute auf, sich auf den Boden zu setzen. Und er nahm die sieben Brote und die Fische, sprach das Dankgebet, brach die Brote und gab sie den Jüngern, und die Jünger verteilten sie an die Leute. Und alle aßen und wurden satt. Dann sammelte man die übrig gebliebenen Brotstücke ein, sieben Körbe voll.

## Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

viele unserer Adventsbräuche sind sehr pädagogisch. Viele unserer Aktivitäten im Advent tun wir, weil wir Kinder auf Weihnachten vorbereiten wollen. Ich frage mich heute, ob das wirklich stimmt, eher noch, wie wir uns erwachsen auf Weihnachten vorbereiten.

Viele von uns kennen die Geschichte über den Adventkranz. Ein Mann namens Wichern leitet ein Waisenheim in Hamburg. Und weil die Kinder immer wieder fragen: «Wann ist Weihnachten?» oder «Wie lange noch?», darum erfindet Wichern den Adventskranz. Erst nimmt er ein Wagenrad und stellt 24 Kerzen darauf, für jeden Tag eben eine mehr. Jeden Tag den Kranz mit so vielen Kerzen zu entzünden, das braucht Zeit, darum nehme wir meist eher die einfachere Variante mit vier schönen Kerzen. Zweige werden geschnitten. Kerzen werden besorgt. Es wird gebastelt, dekoriert. Wenn wir daheim Zeit finden, den Adventskranz gemeinsam zu entzünden, ist das wunderbar. Wenn wir dabei eine Geschichte lesen oder gar ein Lied singen, ist das einfach schön. Wenn schliesslich die Kinder voller Staunen und mit glänzenden Augen davorstehen, dann haben wir vermutlich alles richtig gemacht. Geht es hier wirklich darum, dass die Kinder nicht nervend fragen: «Wie lange noch?» Viele von uns kennen die Adventskalender. Da bekommt ein Kind jeden Tag ein kleines Geschenk. Das Türchen für den Tag wird aufgemacht, und dann gibt es ein Bild, etwas Schokolade, etwas Schönes zum Geniessen oder Spielen. Ich hoffe, wir würden alle widersprechen, dass Adventskranz und Adventskalender bloss dafür da sind, nervige Kinderfragen abzustellen oder kindliche Ungeduld zu besänftigen. Aber ich denke, ich müsste anschauen, warum diese Adventsbräuche eben keine Kinderei sind, sondern eben auch und erst recht für Erwachsene.

Wenn der Prophet Jesaja vom himmlischen Gastmahl redet, dann geht es ja auch nicht bloss ums Essen. Da lässt man sich nieder am Tisch, es gibt die köstlichsten Speisen, edler Wein wird herungereicht, man feiert ausgelassen und voller Freude. Da sagen wir auch nicht: «Ist bloss Essen.» Es geht vielmehr um ewige Gemeinschaft, es geht um himmlische Freude, um ein grossartiges strahlendes Licht, das uns da für das Ende unseres Weges in Aussicht gestellt wird. Wir werden voller Freude miteinander feiern. Das ist der Mehrwert des Essens bei Jesaja. Wenn Jesus voller Mitgefühl für die Menschen Brot verteilt, dann geht es auch nicht bloss ums Essen. Da hilft man einander, da wird geteilt, da lässt man sich nieder, man erlebt gemeinsam, wie so viele Menschen Heil erfahren. Da sagen wir auch nicht: «Ist bloss Essen.» Es geht vielmehr um Gemeinschaft, um die gemeinsame Erfahrung, wie Gott uns heilt und nährt, wie Solidarität miteinander gelebt wird, wie wir als Jünger\*innen mithelfen können. Das alles ist der Mehrwert des Essens bei Jesus.

Deshalb mag ich mich damit abfinden, diese schönen Adventsbräuche wäre vorwiegend etwas für Kinder. Das ist kein Kinderkram. Ich habe also mal ein paar Gründe zusammengesucht, ein paar Aspekte, warum Kranz und Kalender etwas für uns Erwachsene sind, welchen Mehrwert diese Bräuche für Erwachsene haben:

1. Erwartungsvolles Warten muss man lernen. Auch Erwachsene müssen sich manchmal in Geduld üben. Auch Erwachsene warten auf Erfüllung von Erwartungen und Wünsche. Es tut uns gelegentlich ganz gut, uns besinnlich zu fragen, welche Sehnsüchte in der Seele ruhen, sich sehnsüchtig zu fragen, wann diese erfüllt werden. Ich stehe auch da vor der Aufgabe, mein Warten aktiv zu gestalten. Und gerade die Adventsbräuche strukturieren mein Warten mit Entwicklung: es wird heller, es wird besser. Was ich wünsche, was ich ersehne, ich tue etwas dafür und es kommt langsam näher. Das ist Selbstmanagement, das ist Lebenskunst, geduldig und fortschreitend das Warten zu beherrschen.
2. Wir schaffen eine Atmosphäre des Staunens. Wir gestalten mit Kreativität, wir pflegen eine Sorgfalt mit Wertschätzung, wir tun mit unseren Adventsbräuchen so viel, um zu staunen und dem Raum eine positive Atmosphäre zu verleihen. Wir wollen staunen, dass da etwas so Wunderbares möglich ist. Wir wollen in eine schöne, aufbauende, wohlige Atmosphäre eintauchen, die uns sagt: «Es ist schön. Es ist hier friedlich. Wir verstehen einander. Wir geniessen miteinander.» Kinder machen das einfach so, die können einfach so staunen. Kinder nehmen eine Atmosphäre auf, und wenn es nicht so toll ist, dann gehen die einfach weiter. Als Erwachsene sind wir da seelisch langsamer unterwegs. Wir brauchen mehr Motivation, mehr Bewusstsein dafür, um einen Raum zu gestalten voll mit Kreativität, Wertschätzung, Staunen, Schönheit.
3. Wir pflegen Tradition, wir richten uns ein in Gewohnheiten. Gutes bleibt. Als Kind nehme ich meist gar nicht war, ob man dies jetzt so oder so macht, weil damit eine lange ehrwürdige Tradition gepflegt wird, oder ob das neu ist. Kinder leben da viel mehr im Augenblick. Unsere Tradition, unsere Bräuche aber helfen uns als Erwachsene, uns unserer Selbst zu vergewissern. Da wissen wir, wer wir sind, dass wir gut sind. Mit Tradition und Bräuchen richten wir uns in unserer Geschichte ein. Das verleiht uns dieses Gefühl von Beständigkeit. Kürzlich hat mich noch jemand darauf hingewiesen, dass der grüne Kranz für die Tür noch kommt, dass der Kranz unbedingt rote Kerzen haben muss. Ein Kind würde vielleicht auch Luftballons an die Tür hängen oder mal ganz andere Kerzen benutzen. Aber als Erwachsene bekommen wir durch Gleichbleibendes dieses Gefühl, dass Gutes bleibt.

Adventskranz wie Adventskalender haben wir uns einen Mehrwert als Erwachsene. So sehr Kinder oder die Kinder in uns sich auch darüber freuen, freuen wir uns auch und erst recht als Erwachsene über dieses Warten, über diese Atmosphäre, über unsere Tradition. Denn das sind alles Dinge, die uns gewahr werden lassen, wer Gott für uns ist, wie Gott an uns handelt. Denn Gott ist es, auf den wir warten, der uns in freudiger Atmosphäre staunen lässt, der als Tradition im Glauben dafür sorgt, dass das Gute ewig bleibt. Kranz und Kerzen sind wahrlich kein Kinderkram. Sie können uns helfen, uns als Erwachsene auf das Kommen Gottes gut vorzubereiten.

Amen.

Hörfassung: <https://open.spotify.com/episode/0NiDkv23RsX7xNqyPpvIEM>